



Lebendige Erinnerung

Ausgabe Nr. 20 • Herbst 2016 • Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Karlsruhe



**Liebe
Leserinnen,
liebe Leser,**
die Tage sind
kürzer und
kühler gewor-
den, die Natur
bereitet sich
sichtbar auf

die kalte, dunkle Jahreszeit vor. So wie der Herbst für die Natur eine Jahreszeit des Wandels ist, so kehrt bei uns Menschen Ruhe ein. Herbst und Winter bieten Raum und Zeit für Besinnlichkeit und Erinnerung. Passend zu dieser Zeit geben Studierende der Musikhochschule Karlsruhe im November ein Festkonzert in der Großen Kapelle. Anlass ist die Einweihung der Kapelle vor 140 Jahren. Wir würden uns freuen, sie zu diesem Konzert am 2. November 2016 um 18 Uhr zahlreich begrüßen zu dürfen.

Auch die aktuelle Ausstellung „Trost“ in den Räumlichkeiten des InfoCenters mit Fotografien der Künstlerin Gülay Keskin möchte ich Ihnen besonders ans Herz legen. Durch das Abbild eines scheinbar schlichten Händedrucks versteht es die Fotografin, das Thema Trost auf einfühlsame und klare Weise ins Bild zu setzen.

Hinweise auf weitere Veranstaltungen des InfoCenters finden Sie wie immer im Veranstaltungskalender auf der letzten Seite.

Ich wünsche Ihnen einen ruhigen Herbst, der mit den Eindrücken der genannten Veranstaltungen aber auch ein bisschen bunt werden darf.

Ihr Klaus Stapf

Bürgermeister der
Stadt Karlsruhe

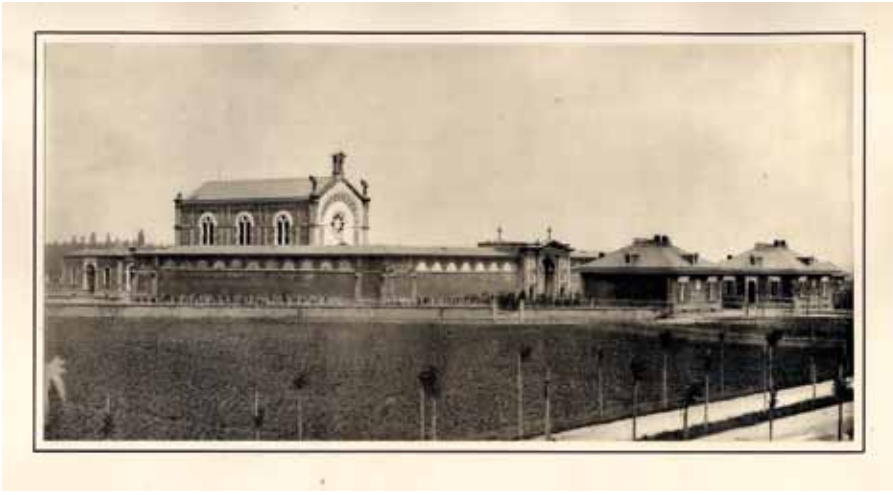


**„VOR DEM THORE,
eine halbe Stunde vor der Stadt“** (Josef Durm)

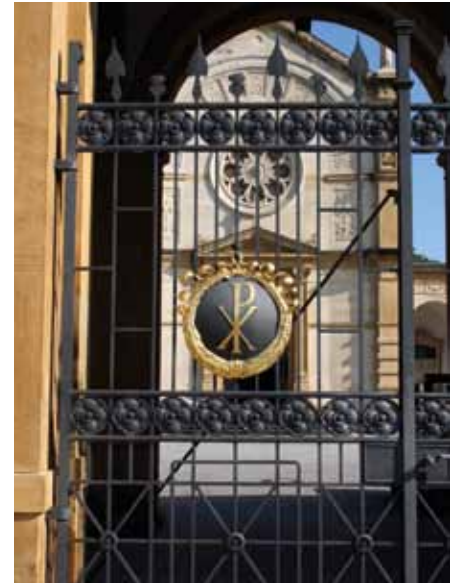
Die Große Kapelle des Hauptfriedhofs wird 140 Jahre jung.

Nach dem schon in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts immer deutlicher wurde, dass die Ausmaße des heutigen Alten Friedhofs an der Kapellenstraße auf Dauer nicht ausreichen würden, begann die Stadtverwaltung mit der Planung eines neuen Friedhofsareals. Nach zahlreichen Verhandlungen und letztlich auch teilweisen Enteignungen der Äcker der Rintheimer Bauern, erging an den Großherzoglichen Baurat Professor Josef Durm der Auftrag zur Planung einer Friedhofsanlage und den dazugehörigen Hochbauten. Die erste Beisetzung fand bereits am 16. November 1874 statt, obwohl erst

im Mai desselben Jahres mit dem Bau der Großen Kapelle begonnen worden war. Umgeben von einer längsrechteckigen Säulenhalle mit 96 Grüften, liegt die hoch aufragende Eingangsfassade dem Hauptportal direkt gegenüber. Josef Durm legte für die Kapelle und den Ehrenhof großen Wert auf die Erkennbarkeit der verwendeten Materialien. Den Sockel des Umgangs ließ er aus rötlichem Sandstein der Region errichten, wohingegen die marmornen Säulen, das helle Terrakottafrises und der gelbliche Jaumontstein aus Frankreich hier her gebracht wurden. In der Gestaltungsform orientierte er sich am



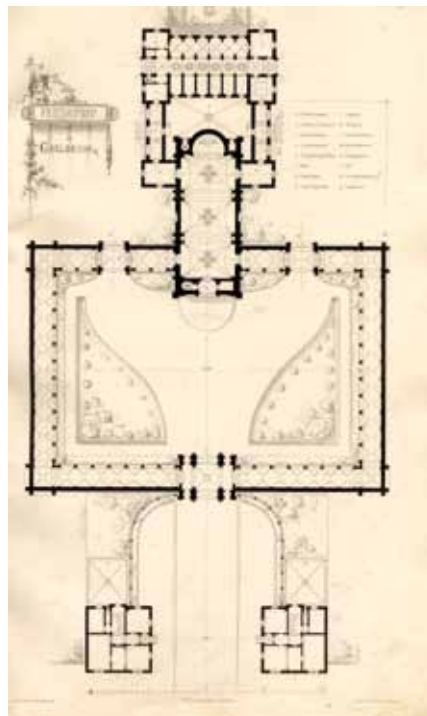
Oben: Ansicht der Großen Kapelle im Jahr 1880 (Foto: Stadtarchiv Karlsruhe 8_Alben118_15); Rechts: Das schmiedeeiserne Tor des Hauptportals



Baustil der frühen Renaissance in Italien, so sind Bezüge zum florentinischen Findelhaus oder der kleinen Kirche San Bernardino in Perugia erkennbar. Symbolisch zeigt dieser Campo Santo dem Besucher, dass er sich hier zwischen der hektisch pulsierenden Alltagswelt vor dem Tor und der Ruhe und dem Gedenken an die Ewigkeit im Gelände der Parkanlage befindet. Elemente wie die nach unten gedrehte Fackel und die Girlande aus Feldfrüchten stehen somit für die Vergänglichkeit, für das Kommen und Gehen der Jahreszeiten wie der Zeit des Lebens und des Todes.

Das aufstrebende Portal der Großen Kapelle ist gegliedert durch die seitlichen, mit den galvanisierten Engeln bekrönten Pfeiler und der starken Betonung der Mittelachse mit seinem Portal, der großen Fensterrosette und dem abschließenden Glockenturm. Im Innern greift Durm im Konzept der Farbigkeit des einfachen Tonnengewölbes mit kräftigem Blauviolett und Rotbraun mit leuchtenden, goldenen Akzenten erneut auf die Vorbilder der Renaissance zurück. Die farblich gefassten Seitenwände wurden schon damals zur besseren Akustik mit Stoff ausgespannt, so dass „...an jedem Orte, dem Hörer,

verständlich gepredigt werden“ kann (Durm). Für das abschließende Gemälde an der hinteren Chorwand mit der Darstellung des auferstandenen Christus beauftragte Josef Durm den Münchner Historienmaler Rudolf Gleichauf. Zunächst wurden lediglich vier Doppelreihen eines Gestühls innerhalb des Langhauses aufgestellt. Eine Orgel wurde ebenfalls erst nachträglich 1913 durch die Durlacher Firma Voit und Söhne eingebaut.



Grundrissplan Josef Durms (Stadtarchiv Karlsruhe 8_Alben118_06)

Festkonzert

mit Mitgliedern der
Musikhochschule Karlsruhe
Mittwoch, 2. November 2016,
19 Uhr, Große Kapelle

Besichtigung

„Erhaben wie einst –
Die Große Kapelle und ihre
Geschichte“
Samstag, 26. November 2016,
11 Uhr am InfoCenter

Auch die anschließende Sakristei, das Zimmer für die Leidtragenden und das hinter der Kapelle angefügte Leichenhaus entsprechen im Baustil und der Ausmalung der Gesamtgestaltung der Eingangsgebäude. Feierlich eingeweiht wurde die Kapelle am 2. November 1876 im Beisein der Mitglieder des Großherzoglichen Hofes, der Spitzen der Behörden und Geistlicher verschiedener Bekenntnisse (Durm). Nach teilweisen Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg, Wiederaufbau und mehreren Renovierungen erstrahlt das Gebäude 140 Jahre nach seiner Erbauung weitgehend wieder in ehemaliger Erscheinung.

Das Gelände des Friedhofs in Oberreut wurde erweitert

Mehr Platz auf dem Friedhof

In der Mitte der 60er Jahre ziehen die ersten Bewohner in die Häuser des neu angelegten Stadtteils Oberreut im Süden von Karlsruhe. Nach dem stetigen Wachstum beschließt die Stadt dort einen eigenen Stadtteilfriedhof anzulegen. Entlang der zentralen Gemarkung „Mittelschmalen“ entsteht ein 3,5 Hektar großes Areal, das 1999 eingeweiht werden konnte. Dieser erste Bauabschnitt umfasste eine mögliche Belegung von rund 900 Grabplätzen.

2001 wurde nach den Entwürfen der Architektengruppe GJL eine Aussegnungshalle errichtet. Das in Sichtbeton gestaltete Gebäude besitzt ein weit ausragendes Dach als Eingangsbereich und einen hell gestalteten Innenraum mit farbigen Oberlichtern, sowie einem monochromen Kunstobjekt der Karlsruher Künstlerin Stefanie Lampert.

Seit vielen Jahren haben die Bewohner ihren Friedhof sehr gut angenommen und in das alltägliche Leben integriert. Nun wurde die Anlage mit neuen Gestaltungselementen erweitert. Die Planung und Ausführung dieses zweiten Bauabschnittes begann im Frühjahr 2012 unter der Leitung des Freiburger Büros faktorgruen. Dabei wurden die Wegeführungen und das



Segnung durch die beiden Geistlichen: Pfarrerin Dr. Irina Lichtner und Pfarrer Matthias Koffler.

Bepflanzungsschema weitestgehend fortgeführt, die einzelnen Grabfelder jedoch großräumiger aufgeteilt. Zwei Jahre nach Beginn der Durchführung konnte auch dieser Bereich für 200 weitere Erdbestattungsgräber feierlich eingeweiht werden.

Am Donnerstag, den 21. Juli, übergab Bürgermeister Stapf in einer kleinen Feierstunde in der Kapelle des Friedhofes das Areal der Gemeinde. Umrahmt vom Akkordeon Spielring Oberreut, begleiteten auch Pfarrerin Dr. Irina Lichtner und Pfarrer Matthias Koffler die Veranstaltung und segneten im Anschluss im Beisein der Anwesenden das neu entstandene Gelände.

Krematorium wird erweitert



Matthäus Vogel (Amtsleiter FBA), Ulrike Schlenker (Stabsstelle Projektcontrolling), Bürgermeister Klaus Stapf, Stadtrat Thomas Ehlgötz und Architekt Hermann Landgräber (v.l.n.r.)

gen oder bei speziell ausgeschriebenen Führungen. Dies wird sich nun mit der Erweiterung ändern. Geplant ist ein Raum für Angehörige, die der Einäscherung eines Familienangehörigen beiwohnen möchten.

Das erste Krematorium von Karlsruhe befand sich in den Untergeschossen der „Kleinen Kapelle“. Gebaut 1904, war es das vierte Krematorium in ganz Deutschland (Architekt: August Stürzenacker).

Das Krematorium wurde 1997 neu erbaut. Damals, wurde der schlichte Bau mit einem Architekturpreis ausgezeichnet und galt als eine der modernsten Anlagen in ganz Europa. Zurzeit hat Karlsruhe zwei Verbrennungslinien. Eine dritte wird jetzt dazu kommen. „Diese ist dringend nötig, da die Einäscherungen in den letzten 15 Jahren erheblich gestiegen sind. Der Anteil der Urnenbeisetzungen liegt im Vergleich zu den Erdbestattungen heute bei 70%,“ so Matthäus Vogel, Leiter der Friedhofs- und Bestattungsamts.

Für Besucher ist das Krematorium nur zu besonderen Anlässen geöffnet. Zum Beispiel an Friedhofsta-



„...AB NACH KASSEL“

Rückblick auf die Exkursion nach Kassel mit den Mitarbeiterinnen des InfoCenters

Am frühen Morgen des 15. Julis ging es für die Teilnehmer mit einem vollausgestatteten Reisebus vom InfoCenter am Karlsruher Hauptfriedhof nach Kassel. Unterwegs erzählte die Kunsthistorikerin Simone Dietz wissenswertes zur Stadt Kassel. Christiane Dietz, Leiterin der Beratungsstelle, las zur Einstimmung auf die Grimmwelten ein Märchen der Gebrüder vor. Erstes Ziel in Kassel war das Sepulkralmuseum. Das deutschlandweit einzigartige Museum setzt sich mit dem Bestatten der früheren und heutigen Welt auseinander. Alte Grabzeichen mit schmuckvollen Inschriften sowie Totenkult aus längst vergangenen Tagen werden hier gezeigt. Auch Trauerkleidung verschiedener Epochen konnten ebenso wie verschiedene Kutschen und Fahrzeuge aus dem letzten Jahrhundert besichtigt werden.

Am zweiten Tag stand der Besuch der GrimmWelt auf dem Programm. Das helle, moderne Gebäude mit riesigen

Glasflächen machte alle neugierig auf das Wirken von Jakob und Wilhelm Grimm. Kaum einer von uns kannte vorher das Ausmaß ihrer Sprachforschungen. Nach einer Führung hatten wir noch genügend Zeit, in die Märchenwelt einzutauchen. So konnte man beispielsweise an einem Tisch

Platz nehmen und saß virtuell neben Schneewittchen und den sieben Zwergen – ein großes Vergnügen für alle, fühlte man sich doch ein Stück weit in die eigene Kindheit versetzt.

Nach dem anschließenden Besuch des

„Herkules“, dem Wahrzeichen der Stadt Kassel und Weltkulturerbe der Unesco, machten wir uns auf den Heimweg.

Die zweitägige Studienfahrt war ein Erlebnis für alle Teilnehmer. Die positiven Rückmeldungen haben uns bewogen, im Jahr 2017 erneut eine Kassel-Fahrt anzubieten – dann sogar mit einem Besuch der „documenta“, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Also: „Ab nach Kassel.“

Studienfahrt am 28./29. Juli 2017 nach Kassel 2017 mit Besuch der „documenta“

Das ausführliche Programm und Preise gibt es ab März 2017 im InfoCenter am Hauptfriedhof sowie in der nächsten Ausgabe der **Lebendigen Erinnerung**.



Oben: Gespanntes Zuhören in der GrimmWelt.

Mitte: Angeregte Unterhaltung im Museum für Sepulkralkultur.

Unten: Das Sepulkralmuseum liegt herrlich auf einer Anhöhe mit Blick auf die Stadt Kassel.

Ein geschützter Ort für kleine und große trauernde Menschen

Neuer „TrauerPavillon“ am Hauptfriedhof eröffnet



Linkes Bild: Ein idealer Platz für den neuen TrauerPavillon vor dem Trauerbegleitungsraum

Rechtes Bild: Die Initiatoren Herr Heberle und Herr Roth beim interessierten Lesen einiger Texte.

Nach längerer Planungszeit wurde am 23. Juli 2016 der neue „TrauerPavillon“ feierlich eröffnet, der unmittelbar vor dem Trauerbegleitungsraum am Hauptfriedhof einen guten Platz gefunden hat.

Der TrauerPavillon vermittelt den künftigen Besuchern mit seinem freundlichen Äußeren und durch seine geschützte Gestaltung im Inneren eine ganz besondere Atmosphäre. Künftig werden die Kinder unserer Trauergruppe ebenso wie die jungen Menschen unserer Jugendgruppe ihre Gruppenstunden im TrauerPavillon abhalten. Ebenso wird dieser neue, besondere Ort auch den trauernden Erwachsenen des „Trauer-Cafes“ für thematische Kleingruppenarbeit zur Verfügung stehen.

Nutzung auch für Schul- klassen und zur Vorbereitung von Abschiednahmen

Das Team der Trauerbegleitung wird den TrauerPavillon künftig auch nutzen, um mit Schülern nach einer Führung durch das Landschaftsfeld „Kinderwelten“ das dort Erlebte zu besprechen. Ebenso werden nun Kinder und Jugendliche, die von einem geliebten Menschen im Rahmen einer Aufbahrung Abschied

nehmen müssen, nicht mehr im Trauerbegleitungsraum, sondern in der geschützten Atmosphäre des TrauerPavillons auf diesen schweren Gang vorbereitet.

Ermöglicht wurde der Bau des schönen TrauerPavillons durch eine großzügige Spende der „Initiative Daimler ProCent“ des Werkes

Trauerbegleitung:

Zusätzliches „Trauercafé“

Zu unserem seit 2001 bestehenden „Montags-Trauercafé“ bieten wir ab sofort ein „Mittwochs-Trauercafé“ für jüngere Menschen an. Sie sind herzlich eingeladen, an unserem geleiteten „Mittwochs-Trauercafé“ teilzunehmen, wenn Sie....

- bis ca. 50 Jahre alt sind,
- um einen wichtigen Menschen in ihrem Leben trauern,
- offen sind für thematische Gruppenarbeit zu den vielen Aspekten der Trauer.

Wann: jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat, 17:30 - 19 Uhr

Anmeldung und Informationen:
Barbara Kieferle-Stotz,
Tel. (07 21) 6 63 89 65 (AB)

Gaggenau. „ProCent ist eine Spendeninitiative der Belegschaft, des Gesamtbetriebsrates und der Unternehmensleitung der Daimler AG.“ so Udo Roth, stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates. „Die Initiative unseres Kollegen Jens Heberle, im Rahmen der ProCent Spendeninitiative die Trauerbegleitung am Hauptfriedhof Karlsruhe zu bedenken, überzeugte meinen damaligen Kollegen Klaus Weitz und mich bei einem Besuch vor Ort sofort!“

So begrüßten wir die Vertreter des Mercedes-Benz Werkes Gaggenau zur feierlichen Eröffnung im Beisein von zahlreichen trauernden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Alle teilten an diesem sonnigen Tag gemeinsam die Freude über den neuen, geschützten TrauerPavillon.

Ganzjahresnutzung möglich

Dank einer anonymen Spenderin kann der TrauerPavillon nun ganzjährig genutzt werden: Durch die Investition ihrer großen Spende wurde es möglich, den Pavillon im Inneren farbig zu beleuchten und mittels einer Gastherme zu beheizen. Unser großer Dank gilt allen Spendern und Spenderinnen, die den Bau, die Ganzjahresnutzung und die Innenausstattung ermöglicht haben.

„Die Beobachtungen gespiegelt“

„Trost“ – so heißt die aktuelle Winterausstellung im InfoCenter. Die Fotografin Gülay Keskin erzählt, wie es zu dieser außergewöhnlichen Ausstellung kam.



„Am Anfang stand die Idee, Trost als durchgängiges Bildthema einer Fotoausstellung in den Focus der visuellen Betrachtung zu rücken. Bilder motivieren Emotionen und eröffnen den Raum zur kognitiven Reflektion. 10 Teilnehmer des Ausstellungsprojekts stellten sich der Frage nach ihren Trosterfahrungen.

Begegneten ihren individuellen Erinnerungen im Gespräch mit mir. Sie beschrieben temporäre Lebensumstände, erfahrenen Trost und vor allem die erlebte Trostwirkung. Sie wurde formuliert in knappen Worten und drückt sich vor allem aus in Gesten des Körpers und der Hände. Als Fotografin habe ich diese Beobachtungen



aus den Gesprächen gespiegelt. Zunächst im Gespräch und in einer nächsten Begegnung auch fotografisch. Zentrum der Fotografien ist die Geste der Hände, die Worte der Protagonisten werden zum Untertitel des Bildes. Dank der Teilnehmer, die sich auf diesen offenen Arbeitsprozess eingelassen haben, dokumentiert die Ausstellung den Ausdruck erlebter Selbstempathie in dem ermutigenden Gefühl des Trostes. Die begleitenden Worte beschreiben den auslösenden Impuls.“

Ausstellung „Trost“

Die Ausstellung ist noch bis zum 04.02.2017 zu sehen.

Begleitveranstaltung: Meditationsabend „Trost“

Donnerstag, 17.11.2016, 17:30 Uhr, freier Eintritt

„...denn sie sind ein Teil von uns ...“
 „...denn sie sind ein Teil von uns ...“

ABENDGOTTESDIENST

Gedenken an Suizidtote

Sonntag, 20. November 2016
 19.00 Uhr

Kleine Kirche Karlsruhe
 Kaiserstraße 131
 KVV Haltestelle Marktplatz

Eine Initiative des Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V., in Zusammenarbeit mit Angehörigen, der Brücke, der Evangelischen Kirche in Karlsruhe und dem Katholischen Dekanat Karlsruhe, dem Polizeipräsidentium Karlsruhe sowie der Telefonseelsorge Karlsruhe

„Damit ihr Licht für immer leuchte“



Am 11. Dezember wird auf den ganzen Welt der verstorbenen Kindern gedacht. Bei dieser Gedenkfeier werden allerorts um 19 Uhr Kerzen angezündet. Durch die Zeitverschiebung geht das Kerzenleuchten einmal um den Globus. Auch am Hauptfriedhof findet traditionell eine Gedenkfeier in der großen Friedhofskapelle statt. Eltern der Gruppe „Regenbogen Karlsruhe“ und die Mitarbeiterinnen des InfoCenters erarbeiten jedes Jahr ein einstündiges Programm. Vorgetragen werden einfühlsame Texte und Lieder. Auf Wunsch werden die Namen der verstorbenen Kinder vorgelesen. Anschließend werden – wie überall auf der Welt – die Kerzen entzündet und alle gehen gemeinsam im Kerzenschein zum Kindergräberfeld. Kerzen werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Sonntag, 11. Dezember 2016, 18:30 Uhr
Große Kapelle am Hauptfriedhof

Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen Erwachsenen, damit Sie aufwachen.

Jorge Bucay, argentinischer Autor

Mit einer wahren Weihnachtsgeschichte aus dem Jahr 1897 möchten wir Sie auf eine besinnliche Adventszeit einstimmen...

Vor fast 120 Jahren schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon aus New York an die Tageszeitung „Sun“ folgenden Brief:

Ich bin acht Jahre alt. Einige von meinen Freunden sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der „Sun“ steht, ist immer wahr. Bitte, sagen sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?

Die Sache war dem Chefredakteur Francis P. Church so wichtig, dass er selbst antwortete, und zwar auf der Titelseite der „Sun“:

Liebe Virginia, Deine kleinen Freunde haben nicht Recht. Sie glauben nur, was sie sehen. Sie glauben, dass es nichts geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengestalt ist klein, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen. Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann.

Es gibt ihn so gewiss wie Liebe und Großherzigkeit und Treue. Weil es all das gibt, kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Es gäbe dann auch keine Virginia, keinen Glauben, keine Poesie, gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig. Aber das Licht der Kindheit, das die Welt ausstrahlt, müsste verlöschen. Es gibt einen Weihnachtsmann. Sonst könntest Du auch den Märchen nicht glauben.

Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle am Heiligen Abend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme den Weihnachtsmann zu Gesicht – was würde das beweisen? Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem

gibt es sie. All die Wunder zu denken, geschweige sie zu sehen, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was Du auch siehst. Du siehst nie alles. Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal alle Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein. „Ist das denn auch wahr?“ kannst Du fragen.

Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist beständiger. Der Weihnachtsmann lebt, und ewig wird er leben. Sogar in zehnmals zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen. Frohe Weihnacht, Virginia.

Dein Francis P. Church

Der Briefwechsel zwischen Virginia O'Hanlon und Francis P. Church stammt aus dem Jahr 1897. Er wurde über ein halbes Jahrhundert bis zur Einstellung der „Sun“ 1950 alle Jahre zur Weihnachtszeit auf der Titelseite abgedruckt.



Nach unserem erfolgreichen Literaturmonat im Juni 2016 „Literatur & Kaffeeklatsch im InfoCenter“ möchten wir diesen gerne im nächsten Frühjahr wiederholen und sehen den März 2017 dafür vor.

Die Mitglieder des Vereins zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur:

STEINMETZE UND HOLZBILDHAUER:

- Fa. Günther GmbH
Natursteinwerk
- Grabsteingeschäft
Hans Huber GmbH
- Küchlin
Ihr Steinmetz GmbH
- Grabmale
Werner Löffler GmbH
- Oberle-Grabmale
Jürgen Oberle e.K.
- Natursteine A. Ringwald
- Heinz Schmidt Grabmale,
Inhaberin:
Rosina Schmidt
- Schoch-Grabmal
- Rumold-
Holzbildhauermeister
- Kurt Wesch Grabmale
Natursteine,
Inhaber Stefan Ernst
- Friedhofsgärtner
Heinz Walschburger
- Blumen-Jungnitsch
- Blumen-Mosch
- Friedhofsgärtnerei
Gerhard Rausch
- Blumen-Rausch
- Blumen-Renner
- Blumen- und
Kranzbinderei Rieken
- Floristik u.
Friedhofsgärtnerei
Christine Steinbach
- Garten- u. Grabanlagen
Trommler
- Genossenschaft
Badischer
Friedhofsgärtner eG

BESTATTUNGS- UNTERNEHMEN:

- Großmann – Bestat-
tungen
- Beerdigungsinstitut
Kiefer GmbH
- Bestattungshaus
Regenbogen,
Andreas Becker
- Trauerhilfe Stier
- Bestattungsinstitut der
Stadt Karlsruhe

FRIEDHOFS- GÄRTNEREIEIEN:

- Hannes Schulz
Friedhofsgärtnerei
- Blumen-Dörflinger
- Blumen-Flora Nilles
und Grünwald
- Blumen-Flum

Friedhofsmobil Karlsruhe

Der kostenlose Fahrservice für ältere oder gehbehinderte Menschen

Terminvereinbarung nach Absprache
von Mo. bis Fr. von 9 bis 15 Uhr:
Tel.: (07 21) 133 6960 oder
Mobil: (01 51) 2920 5672



Das komplette Programm ist
im InfoCenter erhältlich.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

AUSSTELLUNGEN

bis zum 04.02.2017

„Trost“

Fotoausstellung von
Gülay Keskin.

Ort: InfoCenter

12.02.2017, 11 Uhr

„Tod & Wagnis“

Kooperation mit der Kunst-
galerie m beck, Homburg.
Die Ausstellung läuft bis zum
06.05.2017

Ort: InfoCenter

ALLERHEILIGEN

01.11.2016, 10-16 Uhr

Teestube im InfoCenter

An diesem Tag können Sie bei
heißem Tee, Kaffee und Gebäck
sich aufwärmen und in unserer
Bibliothek stöbern.

Ort: InfoCenter

KONZERTE & MUSIK

02.11.2016, 19 Uhr

Jubiläumskonzert 140 Jahre Große Kapelle

Historisch, musikalischer
Überblick zu der Geschichte der
Kapelle. Es spielt die Musik-
hochschule Karlsruhe. Um eine
Spende wird gebeten

Ort: Große Kapelle

20.11.2016, 15 Uhr

Konzert zum Totensonntag Projektchor und Bezirksor- chester der „Neuapostolischen Kirche“ Bezirk Karlsruhe

Ort: Große Kapelle

24.12.2016, 15:30 Uhr

Weihnachtsfeier

auf dem Hauptfriedhof
Musik, Gesang und eine Anspa-
che stimmen auf Weihnachten
ein. Weitere Weihnachtsfeiern
finden auf allen Stadtteilmfried-
höfen statt.

Ort: vor der Großen Kapelle

LESUNG

22.03.2017, 18 Uhr

„Meine Liebe wird mich überdauern.“

Autorin Cornelia Gorenflo liest
aus ihren Büchern. Um Anmel-
dung wird gebeten.

Ort: InfoCenter

GEDENKEN

02.11.2016, 14 Uhr

Gebet bei den Priestergräbern Ort: Hauptfriedhof, Feld Nr. 29B

11.12.2016, 18:30 Uhr

Damit ihr Licht für immer leuchte! Ort: Große Kapelle

VORTRÄGE

07.03.2017, 18 Uhr

Die Patientenverfügung

RA Andreas von Hornung
u. Pflegedienstleiter Frank
Miertsch

Ort: InfoCenter

06.04.2017, 18 Uhr

Wie gestalte ich mein Testament richtig?

RA Matthias Schulze,
Karlsruhe

Ort: Große Kapelle

IMPRESSUM:

Lebendige Erinnerung Nr. 20 vom 01.11.2016

Herausgeber:

Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur
Karlsruhe, Haid-und-Neu-Straße 33, 76131 Karlsruhe,
Tel. (07 21) 782 09 33

Redaktion:

Christiane Dietz, InfoCenter am Hauptfriedhof

Texte und Fotos: C. Dietz, S. M. Dietz, K. Awosusi, M.
Hanyßek, T. Heiland (Verein zur Pflege der Friedhofs- und
Bestattungskultur in Baden)



InfoCenter am Hauptfriedhof

Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Karlsruhe

Haid-und-Neu-Straße 33 • 76131 Karlsruhe
Tel. (07 21) 782 09 33 • Fax (07 21) 782 09 34
www.friedhof-karlsruhe.de • service@infocenter.karlsruhe.de

Wir sind für Sie da:

InfoCenter: Christiane Dietz, Simone Maria Dietz, Katja Awosusi

Trauerbegleitung: Barbara Kieferle-Stotz, Barbara Pollach

Unsere Öffnungszeiten: Di.- Fr. von 10-17 Uhr, Sa. von 10-13 Uhr



Die nächste „Lebendige Erinnerung“ erscheint im Frühjahr 2017